

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Aannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Reclamen im Redactionstheil pro Zeile 20 Pf. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

No. 32.

Donnerstag, 12. September

1878.

Holzauktion.

Künftigen Montag,

den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr

fallen im hiesigen Stadtwalde

33 dürre Nadelholzstämme und

300 Stück dergleichen Stangen in 34 Haufen

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Versammlungsort ist beim Bahnwärterhaus am Wasserhalsdorfer Wege.

Waldenburg, am 10. September 1878.

Der städtische Forst- und Wirthschafts-Ausschuß.

L i m m e r, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 8. October 1878

das dem Strumpfwirkermeister **Carl Friedrich Vordorf** in Eichlaide gehörige, unter Nr. 17 des Brandcatasters zu Eichlaide gelegene, auf Folium 16 des dasigen Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene **Hausgrundstück**, welches am 23. d. M. ohne Berücksichtigung der Oblasten und der anstehenden Ernte auf 2535 M. — gerichtlich gewürdet worden, nothwendiger Weise öffentlich versteigert werden.

Unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle und im Werner'schen Gasthofs zu Eichlaide aushängenden Anschlag wird daher solches hierdurch bekannt gemacht.

Waldenburg, am 26. Juli 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.

In Vertretung: **Melzer**, Rfr.

Fblr.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

**fünf Stück Kühe,
eine Kalbe und
ein Stier**

den 24. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

in dem Gehöfte des Gutsbesizers **Friedrich August Berger** in Altstadtwaldenburg an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Waldenburg, den 27. August 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.

Martini.

S.

Holzauktion auf Niederwaldenburger Revier.

Station Waldenburg der Muldenthalbahn.

Im Gasthof zum Hirsch in **Altstadtwaldenburg** soll **Freitag, den 20. September 1878, von Vorm. 9 Uhr an** die Versteigerung von

2	eichenen Stämmen von 35 und 52 Cm. Mittenstärke		
290	Nadelholz-	= 12 bis 40 =	
8	eichenen Klößern	= 21 = 100 =	Oberstärke
264	Nadelholz-	= 20 = 49 =	
6	Rmtr. Nadelholz-Brennscheiten		
6	=	= Rollen	
2,7	Hundert Laubholz-Astreifig		

im Forst,
Gaubler, Raun-
dorfer u. Callen-
berger Holze

unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen und bei den Stämmen u. d. Klößern entweder gegen sofortige Bezahlung oder zum mindesten gegen Erlegung des fünften Theils der Erstehungssumme, bei den übrigen Hölzern nur gegen sofortige Bezahlung stattfinden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Revierförster **Zeis** in Waldenburg.

Fürstlich Schönburg'sche Forst-Inspection zu Waldenburg.

Politische Rundschau.

*Waldenburg, 11. September 1878.

Der Reichstag hat vergangenen Montag seine erste Sitzung abgehalten. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 271 Mitgliedern; das Haus war infolge dessen beschlußfähig. Der Vicekanzler Graf zu Stolberg verlas eine Rede, welche nur das Socialistengesetz behandelte. Es heißt darin ungefähr: Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindruck der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich aber als und mit unheilvollere Folge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Schon nach dem ersten Mordanschlag waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Ein Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum Bewußtsein gebracht hat, wird der Reichstag auf's Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmähliche Heilung zu bereiten. Sie hegen die Zuversicht, daß

die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwicklung des Reiches gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird. Die nächste Sitzung des Reichstags wird heute Mittwoch stattfinden, in welcher die Wahl des Präsidiums vorzunehmen werden wird.

Die Wilhelmspende, die zu einer Arbeiterpensionskasse bekanntlich völlig ungenügend ist, kann nach dem Vorschlage der „Magdeb. Ztg.“ zur Begründung eines Stipendienfonds für Fachbildung von Arbeiterkindern behufs der Förderung einer besseren Berufsbildung des deutschen Volkes benutzt werden. Das Blatt sagt, „wir haben alle möglichen Stiftungen für Söhne der mittleren Klassen, welche eine höhere Bildung anstreben, aber es ist bisher nichts geschehen, um ärmeren würdigen Kindern eine gute Fachbildung zu erleichtern.“

Die socialdemokratische Agitation wird nach Annahme des Socialistengesetzes wohl ganz gewaltig beschränkt sein, doch ganz tot zu machen ist sie darum noch nicht. Der „Vorwärts“ macht schon Vorschläge, in welcher Weise dann die Verbreitung der socialistischen Schriften stattfinden würde, und sagt, daß Kreuzbandsendungen dazu ein vortreffliches Mittel wären. Der Post würde es nicht möglich sein, alle Pakete, die vom Auslande kommen, durchzuschüffeln; der auffallende „Petroleumgeruch“ bei Kreuzbandsendungen würde dadurch vermieden, daß die socialistische Lectüre „in ein erzeactionäres Wochenblättle“ eingewickelt wird.

Für die Wahlbewegung bei der letzten Reichstagswahl sind von der socialdemokratischen Partei nach einer Berechnung des „Vorwärts“ im Ganzen ca. 150,000 Mark aufgebracht worden. Es wurde in allen Ländern, namentlich aber in Nordamerika, gesammelt und die Gelder nach Deutschland geschickt.

Graf Wilhelm Bismarck, Sohn unseres Reichskanzlers, ist in Mühlhausen-Langensalza gewählt worden. Interessant ist dabei, daß er seinen Wahlsieg den Ultramontanen zu danken hat. Das Wahlcomité der Centrumpartei richtete vorher an den in Gastein weilenden Grafen Wilhelm Bismarck eine Anfrage, ob derselbe seinen Einfluß auf Aufhebung des Culturkampfes geltend zu machen gedenke. Darauf lief am 6. d. folgende Depesche ein: „Telegramm von gestern erhalten. Ich glaube nicht, daß die darin gestellte Frage den Reichstag beschäftigen wird. Sollte es dennoch der Fall sein, so werde ich für mein Verhalten den Rath des mir persönlich nahestehenden Reichskanzlers erbitten und um so lieber befolgen, als mir die versöhnliche Gesinnung desselben bekannt ist.“ Der seinem Sohne „persönlich nahestehende Reichskanzler“ hat bis jetzt noch nicht gezeigt, daß er die Absicht hat, nach Canossa zu gehen und wird es hoffentlich auch nimmermehr thun. Und so werden sich die Mühlhausen-Langensalzaer Ultramontanen gründlich enttäuscht fühlen.

Die Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ wird im Reichstage durch den Abgeordneten für Kiel, Professor Hänel, zur Sprache kommen, wobei der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, einen nicht ganz leichten Stand haben dürfte. Die nächste Woche, während welcher das Socialistengesetz in einer Commission berathen wird, bietet dem Plenum hin-

reichende Zeit, sich mit anderweiten Angelegenheiten zu beschäftigen, ohne die Session in die Länge zu ziehen.

Vom Occupationschauplatze. Die österreichische Militärmacht in Bosnien ist zur Bewältigung des Aufstandes noch immer eher zu gering als zu groß. Es ist wichtig, dabei nicht zu vergessen, daß die vom General Philippowich commandirte zweite Armee drei Armeekorps zählt, und daß jedes Armeekorps auf Kriegsfuß 52,000 Mann, 9000 Pferde und 120 Geschütze zählt. Diese officiellen Ziffern beweisen, da man die Heeresmacht noch für zu gering erachtet, wie schwere Schläge schon die österreichische Armee getroffen haben müssen. Nach einer aus dem Westen Bosniens eingetroffenen Meldung des Generalmajors Jach mußte derselbe am 7. Sept. Nachmittags nach 3 Uhr den zweiten Angriff auf die stark besetzte Position des Gegners bei Bihats aufgeben und wieder nach Savalje zurückkehren. Die Verluste der österreichischen Truppen waren beträchtlich. 16 Officiere wurden verwundet, 2 getödtet, 2 vermißt, während die Zahl der verwundeten Mannschaften 400 beträgt.

Ueber den Tod Mehemed Ali's werden Gerüchte laut, wie sie ähnlich bei dem Tode des Cardinals Franzi, der bekanntlich vergiftet worden sein sollte, auftauchen. Man kann sich billig fragen, ob nur der Grimm der Verschwörer denselben die Hand gelenkt hat? Möglich ist es immerhin, daß der tapfere Degen in manchen Kreisen der Pforte seine Feinde gehabt hat; doch wird sich das Dunkel in dieser Sache wohl kaum lichten.

Die griechische Frage ist nunmehr in das Stadium eingetreten, welches in den Berliner Vertragsdispositionen als Keim enthalten war. Da das Athener Cabinet in seinen Unterhandlungen mit der Pforte zu einem gedeihlichen Resultate bisher nicht hat gelangen können, so ist laut telegraphischer Mittheilung das Rundschreiben des Ministers Deljannis an die auswärtigen Vertreter Griechenlands abgesendet worden, in welchem die Regierung des Königs Georg sich an die Congreßmächte mit dem Ersuchen um ihre Vermittelung wendet. Ob diese Vermittelung thatkräftig erfolgen wird, bleibt wohl abzuwarten.

Das gelbe Fieber tritt in den Vereinigten Staaten von Amerika mit einer so entsetzlichen Heftigkeit auf, daß es zu einer gewaltigen Kalamität für das ganze Land zu werden droht. In der Stadt New-Orleans, dem Hauptsitze der Krankheit, in welcher sie übrigens alljährlich ein leidiger Gast ist, sind seit dem Ausbruch der Seuche — also in etwa drei Wochen 5000 Personen erkrankt und von ihnen 1500 gestorben. Nach den gestern eingelaufenen Meldungen ist das Fieber immer noch im Zunehmen begriffen. In Memphis, Tennessee, einer blühenden, gewerbereichen Stadt, ist das Sicherheitskomitee zu dem Entschlusse gekommen, die Stadt zu verlassen, das aber würde heißen, sie der Plünderung zu

überliefern. In Vicksburg ist die Zahl der Opfer schreckenerregend. Schon ist der Krankheit ein neuer, fürchterlicher Bundesgenosse erstanden in der Apathie und dem Stumpfsinn der Bevölkerung in den betroffenen Staaten. Die Negerbewölkerung ist von starrem Schrecken ergriffen und erwartet, ohne irgend etwas dagegen zu thun, die Krankheit und den Tod. Aerzte und Medicin werden von ihnen verschmäht. Sie sind dem Fatalismus ergeben und lassen widerstandslos das Schreckliche über sich ergehen, dadurch zur Verbreitung der Seuche beitragend. Nach den letzten Nachrichten hat die Pest auch schon an die Thore von Saint Louis, Missouri, geklopft.

Aus dem Muldenthale.

* Waldenburg, 11. September. (Gewerbeverein.) In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Schuldirector Hanschmann einen Vortrag über das eiserne Kreuz, in welchem derselbe hauptsächlich die historische Seite berücksichtigte. Der in Aussicht gestellte Bericht des Herrn Mai über den Besuch der Weltausstellung in Paris mußte leider verschoben werden, da Herr Mai eine plötzliche Reise zu machen hatte. Von ihm wurde aber eine aus Paris mitgebrachte Laubsägenarbeit dem Vereine zum Geschenke gemacht, die von Herrn Lehrer Pesty vorgezeigt und erklärt wurde. Gegen 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* (Wanderlager.) In voriger Woche wurde hier ein sogenanntes Wanderlager eröffnet; dasselbe soll aber nicht besondere Geschäfte gemacht haben. Im Publikum macht sich nach und nach die Ansicht geltend, daß die Waaren um nichts besser oder billiger als bei einheimischen Kaufleuten sind, ja daß die Käufer bei früheren Wanderlagern schon ihren baaren Schaden zu sehen bekommen haben. Und so dürfte denn eine eingerissene Unsitte mit der Zeit ihre Endschafft wieder erreichen.

* (Die königlich sächsische Bezirkscommission für die Tabaks-Enquete) hat eine öffentliche Aufforderung erlassen, in welcher es u. A. heißt: Die Bezirks-Commission für das Königreich Sachsen erklärt sich zur Entgegennahme schriftlicher und mündlicher Mittheilungen, soweit dieselben auf Sachkunde beruhen, bereit, und beabsichtigt zu diesem Zwecke noch im Laufe des Monats September an den Hauptsitzen des sächsischen Tabakshandels und der Tabakfabrikation, insbesondere in Dresden, Leipzig und Waldheim, öffentliche Sitzungen abzuhalten. Kaufleute, Fabrikanten, Landwirthe und Arbeiter, welche am Tabakbau und Tabakhandel oder an der Tabakfabrikation theilhaftig sind, sowie Personen aus anderen Berufsgruppen (Beamte, Aerzte, Geistliche, Lehrer, Mitglieder gemeinnütziger Vereine u. s. w.), welche dem industriellen Leben nahe

stehen und in der Lage sind, über die geschäftlichen und socialen Verhältnisse der in Frage stehenden Erwerbszweige Auskunft zu geben, werden ersucht, sich rechtzeitig mit dem Unterzeichneten in Vernehmen zu setzen, um von diesem über den Zeitpunkt unterrichtet zu werden, an welchem ihr Erscheinen gewünscht wird.

* (Obstertrag.) Die meist sonnige und warme Witterung, welche seit circa 8 Tagen eingetreten, wird unsern Herbstfrüchten, besonders den Pflaumen und dem Wein, noch sehr zu Gute kommen. Ganz besonders freut man sich darüber, daß die Pflaumen, deren es heuer ganz unverhältnißmäßig mehr giebt als in den letzten Jahren, bei der Sonnenwärme an Süßigkeit gewinnen müssen. Im vorigen Monat sind übrigens ganze Wagenladungen, ja, wie man versichert, ganze Güterzüge mit unreifen Pflaumen besonders aus dem Norden Deutschlands nach Frankreich abgegangen, woselbst diese Art Obst zur Cognacfabrikation benützt wird.

Glauchau, 10. September. Das „Leipziger Tageblatt“ referirt über den Socialistenprozeß, der in voriger Woche hier zur Verhandlung gekommen ist und gibt dem damaligen Redacteur der „Glauchauer Nachrichten“ Namens Kraut das Epitheton eines Radrehers. Wir müssen natürlich die Verantwortung für eine derartige Bezeichnung dem „Leipziger Tageblatt“ überlassen; wenn es das aber in genügender Weise thut, so ist es ein Zeugniß zum Verwundern für den Verstand der Glauchauer Nachrichten-Leser.

Nach Zwickau ist am 1. Sept. das bisher in Verdau gewesene Bezirksingenieur-Bureau verlegt worden, und sind die in demselben beschäftigten Beamten bereits dahin übergesiedelt. Am 9. Sept. wurde im Zwickauer Schwanenteiche eine ungefähr 25 Jahre alte Frauensperson, anscheinend dem dienenden Stande angehörig, als Leiche aufgefunden. Ein Brief, dem aber die Adresse fehlt, wurde bei ihr aufgefunden, in welchem die Absicht, sich das Leben zu nehmen, vorgefunden wurde. — Aus einer Wohnung in der Bosenstraße wurde am 9. Sept. Abends eine Schatulle mit ca. 1000 Mark Inhalt gestohlen, ohne daß der Dieb entdeckt wurde. In Voigtsgrün bei Zwickau schlug am 9. d. der Blitz in die Scheune des Arnim'schen Vorwerks und brannte dieselbe vollständig aus. — In Wurzen erkrankt am 7. Sept. der 8 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Wegig in Bennewitz beim Baden in der Mulde.

Aus dem Sachsenlande.

Dresden, 9. September. Se Majestät der König hat sich heute früh für einige Tage nach Schandau begeben, um im dortigen Forstbezirke Jagden abzuhalten.

In Hirschbach bei Dippoldiswalde ist am Mittwoch früh das Wohnhaus Zeibig's bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Entstehungsurache soll Brandstiftung sein. — In

neuer Häuser bedarf seiner Cultusstätte, und der weise Bau-Unternehmer nimmt daher meist neben einer oder mehreren Kneipen auch eine solche Kapelle mit in seinen Plan auf. Letztere wird dann, wie alle übrigen Baulichkeiten, vermietet; ist die Gemeinde nicht stark genug, den ganzen Miethspreis zu bestreiten, so muß die Kapelle oft zu mehreren Zwecken herhalten, und zuweilen ertönt am Morgen oben die Orgel, wenn am Abend im Erdgewölbe die Geige zum Tanz aufspielt.

An der Thür wartete unser eine alte Pförtnerin: „Ihre Billets, meine Herren!“

Wir reichten sie ihr hin, und sorgfältig besah sie dieselben.

„Dieses Billet,“ so stand auf denselben, „ist nur für ein Weibsbild gültig, das wenigstens einmal wegen einer Mißthat bestraft worden, und ist nicht übertragbar. Wir beabsichtigen, ein gutes Mahl aus Thee, Butterbrod und Kuchen zu geben; dann soll eine Ansprache stattfinden. Bei Schluß des Meetings erhält jede ein vierpfündiges Brod und eine Blüthe eingemachten Fleisches zum Geschenk. Es wird gebeten, dieses Billet so viel wie möglich außer Sicht zu halten. Dein Freund um Christi willen. Ned-Wright.“

Schweigend wies uns die Pförtnerin — ob-

Feuilleton.

Unter Londoner Diebinnen.

Es war an einem sternenhellen Abende im verflohenen Januar, so schreibt der Londoner Correspondent der „St. Petersb. Ztg.“, als wir uns aufmachten, um einem der berühmten Diebesmeetings des Spitzbuben-Apostels Ned-Wright beizuwohnen. Diesmal waren es Diebinnen, die er zu einer Theegesellschaft nebst obligater Predigt eingeladen: und obwohl die Londoner Polizeigerichtshöfe reichlich Gelegenheit geben, solche in allen möglichen Schattirungen zu studiren, so war es doch interessanter, sie unter sich zu beobachten, wenn sie ohne Furcht und sicher vor den Eingriffen der „Bobbis“ die charakteristischen Eigenthümlichkeiten ihrer Rasse ungezwungener zu Tage treten lassen. Der Versammlungsplatz lag weit im Süden der Stadt und lang war der Weg, der uns aus dem fashionablen Westend über die Themse durch die Quartiere von Lambeth und Camberwell führte. Aber London präsentirt sich, gleich den leichtsinnigen Schönen von Regentstreet und Haymarket, am vortheilhaftesten zur Abendstunde, wenn die Schlothe aufhören den

Dunstkreis zu verdicken und die nächtlichen Himmelslichter Gelegenheit finden, den Gaslaternen Concurrency zu machen; und so ward uns die Reise zu Fuß und auf der Höhe des Omnibus bei beständig wechselndem Panorama nicht allzu lang. Die Westminsterbrücke wimmelte, wie gewöhnlich, von Arbeitern, die vom Tagwerk nach Hause zurückkehrten und gern einen kleinen Umweg machten, um den Halpenny-Zoll, der auf den anstößenden Brücken liegt, zu vermeiden. Rechts und links dehnten sich in unabsehbarer Flucht zwei Reihen von Laternen aus, den Fluß mit einem Strahlenkranz umfassend und dem Bilde Leben und Wärme ertheilend; die Themse hinunter hob sich aus der dunklen Häusermasse die elegante Kuppel der St. Pauls-Kathedrale heraus, und über dem Glockenthurm von Westminster thronte wie der „Punkt über dem i“ der Mond in „mollustvoller Ruhe.“

Nach halbstündiger Wanderung südwärts der Themse kamen wir bei dem Meetingslocale, das gerade unter einem Bogen der Chetham- und Dover-Eisenbahn gelegen war, an. Es war eine der vielen im einfachen Sargstyle erbauten Dissenterkapellen, welche in England wie Pilze aus der Erde herauswachsen. Die Nachfrage nach denselben ist ungemein groß; jedes Schock

Hainichen hat sich am Sonntag Abend zwischen Infanterie und Ulanen ein Streit entsponnen, welcher leider dermaßen in Thätlichkeiten ausartete, daß 3 Mann von der Infanterie am Hinterkopf, Arm und Backen durch Säbelhiebe und Messerstiche verwundet wurden. Die Ursache des Streites soll gewesen sein, daß die Ulanen der Aufforderung des Schänkhausendienst habenden Unterofficiers von der Infanterie, nach Hause zu gehen, nicht Folge geleistet. Die Verwundungen sollen nicht lebensgefährlich sein und hat man sämtliche Verwundete dem Garnisonhospital zu Chemnitz überwiesen; die Excedenten sind beim Divisionskriegsgericht in Dresden. — In Zetschen wird nächsten Sonntag die wiederhergestellte St. Wenzelskirche durch den Cardinal-Fürstbischof Schwarzenberg eingeweiht werden. Die Kirche war 1749 abgebrannt und nur zum Theil wieder aufgebaut worden. — In Königstein brannte am 7. Sept. Morgens um 2 Uhr die Niederlage des Stubenmalers Gille aus, und wurden die Vorräthe an Farben, Firniß, Lack u. vernichtet. Bis Nachts 1/2 12 Uhr hatten die Lehrlinge Schablonen gefirnißt, und war Gille selbst der Letzte in der Niederlage. Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt. — In Meissen feierte am 2. Sept. der in der königl. Porzellanmanufaktur arbeitende Maler Kühn sen. das 60jährige Dienstjubiläum. — In Leipzig wird am 21. und 22. Sept. Richard Wagner's „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ zur Aufführung kommen. — In der Nähe von Scheergrund bei Leisnig wurde in der Nacht zum 3. d. auf dem Eisenbahngelise ein Stein von ziemlich beträchtlicher Größe vorgefunden; der Bahnwärter fand denselben rechtzeitig und wurde so vielleicht ein erhebliches Unglück verhütet. — In Hohenstein schlug am 9. Sept. bei dem Nachmittags 2 Uhr über die Stadt ziehenden Gewitter der Blitz in den Thurm des Rathhauses, nahm ohne zu zünden seinen Lauf unter Beschädigung der Wände bis auf die Dielen des im 1. Stockwerk gelegenen Tanzsaales und verschwand spurlos. — In Riesa wurden in der Nacht auf dem dortigen Friedhofe 9 Grabmonumente umgeworfen und beschädigt, eine Gruft sogar geöffnet. — In Chemnitz, wo seit Januar d. J. ein Verein für obligatorische Trichinenschau existirt, wurden am 8. d. M. bei einem geschlachteten Landschwein Trichinen vorgefunden. Das Fleisch wurde mit Schwefelsäure übergossen und zu technischen Zwecken verwendet. — In Niederlungwitz war am 7. Sept. Nachmittags 2 Uhr der ca. 2 Jahr alte Sohn des Maurers Heinrich Ernst Heimer an den Mühlgraben gelaufen, beim Spielen hineingefallen und darin ertrunken. — In Schellenberg brannte am 30. Juni Nachts die Scheune, die Stall- und Schuppengebäude des Ritterguts Jägerhof ab; kaum sind diese Gebäude wieder aufgebaut, ist am 8. Sept. die Scheune nebst angebautem Stall-

gleich wir keine bestrafte Missethäterinnen waren — nach einer Seitentreppe, die zu einer Galerie hinaufführte, welche in der Kapelle an der Wand herumließ. Einfach wie die Außenseite war auch das Innere derselben. Ein keines Harmonium auf einer Tribüne bildete den einzigen Schmuck, und der öde Raum konnte weit eher für einen Auktionsaal der City, denn ein Gotteshaus gelten; so sehr hat zur Zeit der bilderstürmende Eifer der Puritaner im Kirchenpomp aufgeräumt. Langsam füllte sich das Versammlungslocal. Mit uns auf der Gallerie befanden sich einige Reporter der Tagespresse, kenntlich an ihren Taschenbüchern, sorglich gespitzten Bleistiften, Brillen und Dperguckern, einige Dissenterprediger, Freunde Ned-Bright's, verschiedene confiscirt ausschauende Individuen aus der niederen Volksklasse — bekehrte Diebe, wie mir einer der Prediger versicherte — und schließlich eine Reihe von tiefverschleierte Damen, ängstlich beflissen, ihr Incognito zu bewahren, wahrscheinlich Pharisäerinnen, die sich gratuliren, nicht zu sein wie diese da . . . Unten im Schiff nahmen die weiblichen Elemente, die der bürgerlichen Ordnung Feindschaft geschworen, mit einer merkwürdigen Ruhe Platz, warfen neugierige Blicke auf die Gallerie und führten untereinander ein leises Gespräch, zuweilen unterbrochen von dem Geschrei der Säuglinge, die einige an der Brust hatten. Ihre Zahl stieg

gebäude abermals dem Feuer zum Opfer gefallen, wobei die gesammte Ernte mit zu Grunde ging. — Zwischen Gera und Ronneburg soll am 10. d. M. ein Handwerksbursche von zwei Ziegelarbeitern erschlagen und seiner Baarschaft im Betrage von 40 Pf. beraubt worden sein. — In Nieder bei Bellenstedt ist am Morgen des Sedantages der Dienstknecht L. Hofang auf seinem Heimwege vom Gasse'schen Gasthofs meuchlerisch ermordet worden. Als des Verbrechens dringend verdächtig ist ein Kutscher (Vater von 4 Kindern) verhaftet worden.

Vermischtes.

Der Meuchelmörder Nobiling ist am 10. Sept. Nachmittags plötzlich an Lungenlähmung gestorben. Somit ist er seiner Bestrafung, die zweifellos das Henkerheil gewesen wäre, entgangen.

Bei Dürkheim an der Hardt fiel am 9. d. Abends in der 7. Stunde ein wolkenbruchartiger Gewitterregen. Die Straße am Bahnhof gleicht einem brausenden Schlammfluß. Mehrfach sind Mauern eingestürzt. Der Eisenbahndamm zwischen Dürkheim und Erpoldsheim auf der Route nach Worms ist in einer Länge von circa fünfzehn Meter weggeschwemmt; Schienen und Schwellen hängen in der Luft, darunter befindet sich eine haushohe Kluft. Der Bahnzug war eben glücklich vorüber, als sich der Wolkenbruch auf den Bahnkörper entleerte. Die Passagiere mußten umsteigen. Die Herstellungsarbeiten werden eifrig betrieben.

Untergang eines Rheindampfers. Am 7. September früh stieß im Nebel das Mühlheimer Local-Dampfboot „Hohenzoller“ in Köln an einen Pfeiler der festen Brücke, bekam einen Leck und nachdem es langsam stromab trieb, versank es, sodaß das Wasser etwa ein Fuß hoch über dem Deck steht. Die Passagiere, 16 an der Zahl, wurden durch zu Hilfe kommende Boote gerettet.

Ein Doppelselbstmord hat in Görlitz großes Aufsehen erregt. Ein 19 Jahre alter Commis hatte mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis angeknüpft, was der in Bunzlau wohnende Vater nicht dulden wollte. Da der junge Mann wegen unsoliden Lebenswandels entlassen wurde, kam der Vater und nahm ihn mit nach Bunzlau. Doch kehrte er bald wieder nach Görlitz zurück, besuchte mit der Kellnerin Vergnügungslokale, fuhr dann nach Dresden und wieder zurück, um in Görlitz in „Stadt Dresden“ abzustiegen, wo er die Kellnerin als seine Schwester vorstellte. In einen Zimmer tranken sie gemeinschaftlich mit Cyankali vergiftetes Bier, was ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Doppelhürigung. Am 7. Septbr. früh 5 Uhr 7. Minuten wurden in Paris die beiden Mörder mit der Guillotine hingerichtet, die bekanntlich den Mord an der Wittve Gillet in Paris begangen hatten.

Neues Unglück. Am 17. August, Nachmittags,

bis auf zweihundert, und als sie alle eingelassen, waren sämmtliche Bänke der kleinen Kirche vollgepfropft.

Wie zu erwarten war, gehörte die Klasse, welche sich durch Thee, Kuchen und Butterbrode zu einer öffentlichen Blossstellung ihres entehrenden Gewerbes bewegen ließ, weder zu den fashionablen Diebinnen noch zu der geschickten Gattung der Uebertreterinnen des sechsten Gebotes. Bekanntlich gibt es unter den Dieben, besonders denen in London, gleichwie in der menschlichen Gesellschaft, scharf getrennte Rassen und Rangabstufungen. Aristokratie, Bourgeoisie und Arbeiterthum; Stutzer, Philister und Lumpen männlichen und weiblichen Geschlechts finden sich unter ihnen mit all dem Stolz und abgeschlossenen Hochmuth, der sozialen Rassen eigen zu sein pflegt; und der Abstand, der den Junker vom Hörigen trennt, ist nicht minder markirt, als der Unterschied zwischen dem Hochstapler und Industrierritter ersten Ranges, dem sogenannten „Swell Mobman“ und „Opera-Zumper“, der, das Glas ins Auge geklemmt, sein Metier in feinen Salons und Theaterlogen betreibt, und dem bluey-hunter oder pigeon-flyer, der das Blei von den Dächern alter Gebäude wegstiehlt.

Diejenigen, die sich zu Ned Bright's Theekränzchen eingefunden, gehörten sicher zu den Paria's der Beutelschneiderei. Bleich und hohl-

schlug ein Blitzstrahl in das Pulverfabrikgebäude des Herrn Beddy u. Co. in Pottsville, Pennsylvanien, in welchem sich 30,000 Pfund Pulver und Dynamit befanden. Die ganze Stadt wurde von der gewaltigen Explosion wie durch ein Erdbeben erschüttert. Von der Fabrik, welche ein aus Eisen und Stein äußerst solid gemauertes Gebäude war, blieb nicht blos keine Spur übrig, auch der Boden, auf welchem sie stand, wurde in einem Umkreise von einer Viertelmeile (englisch) völlig aufgewühlt. Große Bäume wurden wie Zündhölzchen gebrochen, umliegende Häuser buchstäblich weggeblasen. Steine von bedeutendem Gewichte wurden nach allen Richtungen in große Entfernung geschleudert. Eine halbe Meile von dem Schauplatz der Katastrophe entfernt wurden mehrere Personen auf der Straße zu Boden oder aus ihren Wagen geworfen. Selbst in Tamapua, das 17 Meilen entfernt ist, konnte man die Erschütterung wahrnehmen; auch wurden dort mehrere Häuser beschädigt. Die Zahl der diesem Unglück zum Opfer gefallenen Personen ließ sich bisher noch nicht ermitteln. Man nimmt an, daß ungefähr 30 Wohnhäuser zerstört und deren Bewohner zum überwiegendsten Theile getödtet oder schwer verwundet wurden. Möbel von großem Gewichte, Canapés, Pianos, Desen wurden weit fortgeschleudert. In einem, etwa eine halbe Meile von dem Unglücksorte entfernten Wäldchen war eine lustige Gesellschaft junger Leute eben im Begriffe, ihre Mahlzeit im Grünen einzunehmen, als sie von einem Hagel von Steintrümmern, Holz- und Eisenfragmenten der zerstörten Manufaktur überschüttet wurden. Einem Knaben wurde der Kopf eingeschlagen, ein Mann bekam ein Projectil in den Rücken, das ihm das Rückgrat zerschmetterte. Zwei andern Männern wurden die Beine abgeschlagen, einem jungen Mädchen ein Fuß zermalmt. In der Nähe von Millersville fiel ein Stein auf ein Pferd, das vor einem Wagen gespannt war, in welchem zwei Damen saßen; das Pferd wurde getödtet, die beiden Damen blieben unverletzt. In der Nachbarschaft der explodirten Fabrik ist der angerichtete Schade, besondres an Pferden und Hornvieh, das in der Umgebung weidete, ein sehr beträchtlicher und trifft zumeist arme Leute. Zahlreiche Arbeiterfamilien sind durch die Katastrophe obdachlos geworden und in großes Elend gerathen.

In Pennsylvanien ist das echte „Sabatsgesetz“ von 1794, welches für den Sonntag Alles verbietet und nur das Beten gestattet, in volle Kraft gesetzt worden, und zwar durch einen Polizeibeamten in Pittsburg, der, um dafür Rache zu nehmen, daß eine Eisenbahngesellschaft ihn entlassen, alle Locomotivführer von Sonntagszügen verhaften und zu Geldstrafen verurtheilen läßt.

Das elektrische Licht hat jetzt in England eine neue, eigenthümliche Verwendung gefunden. Rano-

augig waren die Meisten; das Elend schaute aus ihren Augen und ihr Anzug starrte von Schmutz und Zerlumptheit. Ueber die bitteren Lehrjahre des Diebshandwerks waren sie nicht hinausgekommen; sie hatten es nie zu dem beneideten Stande der feingekleideten „Lady“ bringen können, die im Omnibus ihrer Nachbarin, mit der sie sich leutselig ins Gespräch eingelassen, die Börse entwendet oder in den Kaufläden von Oxfordstreet eine Rolle echter Brüsseler Spitzen in ihre Tasche steckt; und zur Scheinverführerin, die den liebeseichen Jüngling mit ihren Küffen berückt, während ihn ihr Helfersmann (pal) von hinten mit einem Schläge betäubt, um ihn Uhr und Ringe zu rauben, fehlte ihnen die Hauptbedingung, die Schönheit. Nur Angst, Bekümmerniß und Gefängniß hatte ihnen die Dieberei eingebracht; und die goldenen Früchte, die sie im Beginn ihrer Laufbahn erhofften, existirten für sie nur im Buche, in der berühmten hauptstädtischen Galgenliteratur, die ihnen den Jack Sheppard und den Dick Turpin zeigte, wie sie Abends nach vollbrachten Raubthaten zu Füßen der süßen Sill, der edelmüthigen Erzspigbübin, im wohlkustigen Salon lagen und sich die Gefahren des Tages durch Liebesbezeugungen ausloshen ließen.

(Schluß folgt.)

nitus Babot, Rektor von Althn, benutzt es auf seinen ausgedehnten Besitzungen, um die Erntearbeiten auch bei Nacht fortsetzen zu können.

Aus Krakau wird gemeldet: Am 4. d. brannte in Sedziszow die Zuckerfabrik des Grafen Potocki ab; der Schaden beträgt ca. 500,000 Gulden. Die Fabrik war versichert.

Nache eines mißhandelten Pferdes. Furchtbare Nache für erlittene Mißhandlung nahm am Freitag Vormittag das Pferd eines Destillateurs in der Markgrafenstraße in Berlin. Der Kutscher hatte das Pferd tüchtig mit der Peitsche geschlagen und stieg dann vom Wagen, um das in Unordnung gerathene Geschirr wieder in Ordnung zu bringen, als das Pferd plötzlich denselben dermaßen in den Arm biß, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Jetzt traktirte das wüthende Thier den Unglücklichen schrecklich mit den Hufen, bis es einigen schnell herbeigeeilten mit Stöcken bewaffneten Herren gelang, denselben zu befreien. Eine sofort requirirte Droschke brachte den Kutscher nach dem Krankenhause, während ein herbeigerufener Dienstmann das Fuhrwerk nach Hause fuhr.

Damenhüte aus Glas. Dem Glasfabrikanten Jacopo Tomasi in Venedig ist es gelungen, die Toilette unserer Damenwelt um einen interessanten Artikel zu bereichern. Der Herr fabricirt nämlich jetzt aus gesponnenen Glasfäden Damenhüte in allen Formen und Farben, die sich auch durch ihre Leichtigkeit sehr auszeichnen.

Der jetzige Pächter des Berliner Rathskellers, Herr Frieske, dessen Contract am 1. k. M. zu Ende geht, hat darum nachgesucht, daß der Contract auf weitere 5 Jahre vom 1. Oct. k. J. bis ult. September 1883 mit ihm verlängert werden möge. Der Magistrat beschloß dies Gesuch bei der Stadtverordnetenversammlung, sowie die Verbeibehaltung des bisherigen Miethspreises von 45,225 Mark jährlich.

Um eine Bank zu sprengen, ist kürzlich nach Mittheilung des „Gaulois“ ein ganz neues, freilich auch sehr excentrisches Mittel versucht worden. Man hat nämlich in einem Winkel des Spielsalons zu Monte Carlo ein Packet mit Dynamit entdeckt, an dem ein mit Fulminat überzogener Draht befestigt war. Ein Saalbediener bemerkte dasselbe einige Minuten vor Beginn des Spieles und verhütete dadurch ein furchtbares Unglück. Der Polizeicommissar in Monte Carlo

hat zwei verdächtige Individuen arretirt, einen Deutschen und einen Franzosen.

Eine nahrhafte Leibes-Bewegung. Einem Berliner Rentier, der an Fettsucht leidet, verordnete der Arzt eine reichlichere Bewegung, bestehend in einer 9maligen täglichen Besteigung des Kreuzberges. Der Patient kommt auch, wie er glaubt, aufs Gewissenhafteste der Verordnung nach, als aber der Arzt nach Verlauf einiger Monate wieder kommt, findet er den Zustand noch viel schlimmer als vorher. „Aber was ist denn das?“ rufte er aus, „Sie sind ja noch viel dicker und röther geworden?“ — „Ja, ich kann nichts dafür, Ihren Rath habe ich ganz genau befolgt.“ — „Also täglich neunmal den Kreuzberg auf und ab und doch wieder dicker!“ — „Ja, Sie können sich überzeugen, fragen Sie unten im Kaiserstein und oben auf Tivoli an!“ — „Was heißt das?“ — „Nun, ich habe jedesmal unten und oben ein Seidel getrunken!“ — „Herr, das macht ja täglich achtzehn Seidel, und da wollen Sie mager werden?“ — „Aber, bester Herr Doctor, davon, daß ich kein Bier trinken soll, haben Sie mir nicht gesagt!“

Standesamts-Register von Waldenburg

Geboren: 6. August d. Strumpfwirker Otto Hermann Müller e. T. — 13 d. Schuhmacher Carl Wilhelm Meinhardt e. T. — 17. d. Weber Friedrich August Kästner e. T. — 19. d. Weber Julius Robert Herziger e. S. — d. Weber Valentin Taubert e. T. — 20. d. Müller Friedrich August Sensenschmied e. S. — 23. d. Maurer Julius Friedrich Gäßner e. T. — 27. d. Weber Friedrich Wilhelm Tag in Eichlaibe e. S. — 1. Sept. d. Handarbeiter Julius Dahl e. S. — d. Bäckermeister Heinrich Ferdinand Berthold e. T.

Verhehlicht: 6. Sept. Weber Friedrich Wilhelm Roscher mit Anna Marie Gräßer in Altwaldenburg. — 7. Hausbesitzer und Handarbeiter Hermann Robert Heilmann mit Amalie Ernestine Adler hier. — 9. Kaufmann Bernhard Hugo Blauhut in Glauchau mit Emma Pauline Heinig hier.

Gestorben: 20. August. Sparlaffen-Assistent Ernst Richard Hartig; 21. Jahr 3 M. 20 T. — d. Zimmermeister Michael Eckert e. T. 1 M. 27 T. — d. Bäckermeister Reinhard Paul Berthold e. S., 7 M. 11 T. — 23. d. Postamentierstr. Hugo Siebert e. T., 1 J. 10 M. 18 T. — 29. d. Postamentier u. Handelsmann Heinrich Eduard Bertram e. S., 2 M. 14 T. — 30. d. Ehefrau des Fürstl. Schönb. Kammerraths Friedrich Napoleon Irmsch, 61 J. 3 M. 14 T. — 1. Sept. d. Gerichtsamtscopist Friedrich Wilhelm Richter e. T., 1 M. 13 T. — 4. d. unverheirathete Fabrikarbeiterin Therese Bäcker in Eichlaibe, 53 J. 3 M. 14 T. — Schneidermstr. Julius Hermann Kleine, 43 J. 5 M. 12 T. — 8. d. Müller Friedrich Bernhard Sensenschmied e. S., 19 T. —

Markt-Preise von Waldenburg

am 10. September 1878.

85 Kilogramm Weizen 16 Mk. 25 Pf. bis 18 Mk. — Pf. 80 Kiloar. Korn 11 Mk. 25 Pf. bis 11 Mk. 75 Pf. 70 Kilogr. Gerste 10 Mk. — Pf. bis 10 Mk. 75 Pf. 50 Kilogr. Hafer 6 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk. 25 Pf. 1/4 Kilogr. Butter 58 Pf. bis 60 Pf. 4 Stück Eier 18 Pf. bis 20 Pf.

1/2 Kilogramm Rindfleisch 58 Pf. bis 60 Pf. 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 68 Pf. bis 70 Pf. 1/2 Kilogr. Schöpfensfleisch 6 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 48 Pf. bis 50 Pf.

Marktbericht.

Leipzig, 10. Septbr. Spiritus loco 58,10. Weizen loco 200-206, geringer 175-180. Roggen loco 136 bis 143. Rüböl loco 60,50.

Berlin, 10. Septbr. Spiritus loco 57,30, September 57,30, Sept.-Oct. 53,20, April-Mai 51,70. Weizen loco 160-210, Sept.-Oct. 184,00, Oct.-Nov. 184,00, April-Mai 183,00. Roggen loco 123,00, Sept.-Oct. 121,50, Oct.-Nov. 121,50, April-Mai 124,00. Rüböl loco 59,40, Sept.-Oct. 59,20, Oct.-Nov. 59,00, April-Mai 59,60.

Breslau, 9. Septbr. Spiritus per 100 Liter à 100% per September 54,10, September-October 51,50, October-November 49,00, November-December 48,50. Weizen per September 178, Sept.-October 178. Roggen per Sept. 116,00, September-October 116,00, October-November 117,00, Nov.-Dec. 119,00. Rüböl loco 60,00, September 59,00, September-October 59,00, October-November 59,50, Nov.-Dec. 59,50, April-Mai 58,00.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8-11, und Nachm. von 2-5 Uhr.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 7-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 7-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Forschungsverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Abfahrt der Bahzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 34, Vorm. 11. 8, Nachm. 2. 27 und 5. 47, Abends 8. 47.

In der Richtung Surzen: Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 24, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus der Richtung Surzen: früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 7, Nachm. 2. 17 und 5. 45 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Anzeigen.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Waldenburg, Vertreter: Eugen Wilhelm,

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Gegründet 1855. (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unter jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerika's etc. uns in den Stand setzen, zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen zu gewähren.

Durch eine dreißigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Weintrauben-Versandt.

Tafel- und Curtrauben versendet in Kisten zu 4, 6 und 9 Mark pr. Cassé oder gegen Nachnahme in bekannter solider Verpackung. Bei Entnahme von 6 und 9 M. Kisten gratis.

A. Starke, Meissen a. Elbe.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwind-sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwind-sucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). — Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf., excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Kräftige Saugschweine

sind zu verkaufen.

Fürstl. Dec.-Verwaltung Waldenburg.

Chüringer Gurken

empfiehlt Albert Bockeker.

Meine Bettfeder-reinigungsmaschine

ist wieder zur Benutzung aufgestellt bei Schuhmacherstr. Pösching, Malzhäusgasse. Die Bearbeitung geschieht, daß Jedes dabei bleiben kann.

Hänel aus Oberlungwitz.

Bahnhof Waldenburg.

Sonnabend, 14. September, von Abs. 6 Uhr an

Rebhuhn.

Achtungsvoll Hermann Klingner.

Visitenkarten

in sauberster Ausführung, à 100 von Mk. 1,50 à 50 von Mk. 1,— an, liefert die Buchdruckerei des „Waldenb. Anzeigers“.

Berlag von C. T. Kästner in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Berlag und Druck C. Kästner in Waldenburg.